

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage

Druck und Verlag der E. Meißner'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom), für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Nr. 137.

Neuenbürg, Mittwoch den 16. Juni 1920.

78. Jahrgang.

Deutschland.

Stuttgart, 14. Juni. In einer Sitzung des Landesausschusses des Bauernbundes wurde über die Zuteilung des dem Bauernbund im 5. Wahlkreis zugefallenen Abgeordnetenmandats verhandelt und dem Wunsch des Abg. Dr. Wolff entsprochen, zu Gunsten des bisherigen Abgeord. Kapp im 5. Wahlkreis Weisheim-Bradenheim-Maulbronn Beschlüssen zu verzichten und dafür den Sitz auf der Landesliste zu übernehmen. Für den Landwirt Sprecher in Vellerot ist also der bisherige Abgeordnete Kapp, Stadtschultheiß in Kleingartach gewählt.

Stuttgart, 15. Juni. Entgegen anderslautenden Meldungen ist festzustellen, daß Staatsminister Dr. Pieber nicht in den Reichstag gewählt wurde. Er stand an neunster Stelle und von der Reichsliste wurden nur acht gewählt.

Berlin, 15. Juni. Außer Herrn von Kühlmann ist auch Graf Brockdorff-Rantzau in Berlin eingetroffen. Das ist wohl nicht ganz zufällig. Wir möchten annehmen, daß man beabsichtigt, dem neuen Ministerium, wie es im einzelnen auch ausbleiben möchte, wieder als Verweiser des Auswärtigen einen diplomatischen Fachmann einzufügen.

Köln, 14. Juni. Vorläufiges Landtagswahlergebnis in den westfälischen Städten mit Ausnahme des noch ausstehenden Ergebnisses von Dörlich: Deutschnationale 42000 Stimmen und 9 Sitze, Deutsche Volkspartei 43379 Stimmen und 9 Sitze, Wirtschaftsbund 13072 Stimmen und 8 Sitze, Demokraten 15160 Stimmen und 3 Sitze, Reichssozialdemokraten 77230 Stimmen und 15 Sitze, Unabhängige 29029 Stimmen und 6 Sitze, Kommunisten 10004 Stimmen und 2 Sitze.

Danzig, 14. Juni. Die verfassungsgebende Versammlung für die freie Stadt Danzig trat gestern nachmittag zu ihrer konstituierenden Sitzung zusammen. Der Oberkommissar Koore eröffnete die Sitzung mit einer längeren Rede in deutscher Sprache, die ihm lebhaft applaudiert wurde. Die erste Vollsitzung findet am Donnerstag statt.

Veränderungen in der badischen Regierung.

In der nächsten Zeit dürften sich einige Veränderungen in der badischen Regierung vollziehen. Wie der „Generalanzeiger“ in Mannheim berichtet, wird der Minister des Auswärtigen, Dietrich, Mitglied des neuen Reichstags, sich voraussichtlich ganz der Reichspolitik widmen und sein badisches Portefeuille niederlegen. Dieses Ministerium wird nicht mehr neu besetzt, sondern seine Geschäfte dürften dem Justizministerium angegliedert werden. Auch das Ministerium für militärische Angelegenheiten wird aufgehoben. Mit dessen Führung war bisher Staatspräsident Geiß betraut. Nach außerbadischen Blättermeldungen will er sich von der Regierungstätigkeit zurückziehen.

Auch über die Frage der Abschaffung der Staatsräte werden augenblicklich Verhandlungen zwischen Sozialdemokraten und Zentrum gepflogen. Man vernimmt, daß Staatsrat Dr. Haas sich ebenfalls ganz der Reichspolitik hingeben will, und liefern die Demokraten in die Reichskoalition eintreten, für die Uebernahme eines Reichsministeriums aussersehen ist. Die Minister Kemmele, Röhrer und Hummel dürften vermutlich ihre jetzigen Posten behalten.

Die entgeltliche Zusammenfassung des Reichstags.

Nachdem nun auch die letzten Wahlergebnisse festgestellt und verrechnet worden sind, hat sich herausgestellt, daß die Reichssozialisten noch ein Mandat mehr erhalten, so daß also der Reichstag im ganzen 461 Abgeordnete zählt. Sie verteilen sich folgendermaßen auf die einzelnen Parteien:

Deutschnationale	65
Deutsche Volkspartei	61
Demokraten	45
Zentrum	67
Christliche Sozialisten	21
Bayerischer Bauernbund	4
Welfen	5
Reichssozialisten	111
Anabhängige	80
Kommunisten	2

In diesen Zahlen sind die 40 Mandatsvertreter auf den Abstammungsgebieten, die aus der Nationalversammlung in den Reichstag übernommen werden, mit inbegriffen.

Die Reichsschulkonferenz in Berlin.

Berlin, 15. Juni. Als erster Berichterstatter sprach Dr. Louis Berlin. Alle Lehrer sollen die gleiche Vorbildung erhalten. Meinungsverschiedenheiten herrschen nur noch darüber, ob die Volksschullehrer die Universität oder eine andere Akademie besuchen sollen. Der Bildungsstand der Lehrpersonen sei grundsätzlich dem der Lehrer anzugleichen. Der Lehrer muß unbedingt Staatsbeamter sein und ausschließlich unter staatlicher Aufsicht stehen. Prof. Kautsch-

Weimar befürwortet die Vereinheitlichung der Lehrerbildung. Oberlehrerin Hennings-Berlin sieht in der höheren deutschen Schule oder im deutschen Gymnasium die Form, welche der angehenden Lehrerin zu empfehlen sei.

Prof. Spanger-Leipzig führte aus: Die Universitäten sind für die pädagogische Bildungsaufgabe an sich ungeeignet, wenn auch das meiste, das auf dem Gebiet der wirtschaftlichen Pädagogik geschaffen ist, von Akademikern ausgegangen ist. Bewegungsfreiheit in den Schulen sei zu gewähren, in rein inneren pädagogischen Angelegenheiten, dagegen scheiden politische, Staats- und finanzielle Angelegenheiten aus.

Unterstaatssekretär Prof. Troeltzsch ist der Ansicht, daß die Differenzierung zwischen den Lehrern der höheren Schulen und den Volksschullehrern nicht aufgegeben werden könne. Die Vereinheitlichung der Lehrerschaft sei ein Wunsch, aber ein unerfüllbarer Wunsch. Die Kulturdifferenzierung innerhalb der deutschen Lehrerschaft, die uns groß gemacht habe, dürfe nicht erschüttert werden.

Nach der Aussprache kamen die Berichterstatter nochmals zu Wort. Dann vertagte sich die Versammlung auf Donnerstag 10 Uhr zur Entgegennahme der Berichte der Ausschüsse, die heute Morgen tagen werden.

Eine neue Auflage gegen Erzberger.

Berlin, 15. Juni. In einer Sitzung der deutschen Volkspartei, die am letzten Samstag in Saarbrücken abgehalten wurde, teilte der Parteivorstand mit, daß die während der Versailler Friedensverhandlungen von führenden Persönlichkeiten der saarländischen Partei an Wilson gerichtete Adresse, welche das Verbleiben des Saargebietes im deutschen Reichsverband aus geschichtlichen und wirtschaftlichen Gründen vorgeschlagen hatte, den Adressaten überhaupt nicht erreicht hat, weil Erzberger dazu keine Zeit gefunden hatte.

Die zweite Schleswig-Zone frei.

Berlin, 15. Juni. Die vier Hauptmitglieder der internationalen Kommission sind, wie das „Berliner Tageblatt“ berichtet, aus Helsingborg ohne Sang und Klang abgereist. Nur der Generalsekretär weilt noch dort. Heute wird in Berlin und Kopenhagen gleichzeitig die Notifikation der Grenzlinie überreicht; morgen mittag erfolgt die Uebergabe, abends werden die französischen Truppen mit der Bahn die Stadt verlassen, um Mitternacht geht die Souveränität in der zweiten Zone wieder an Deutschland über. Der Einzug der deutschen Truppen erfolgt am Donnerstag. Es kommen 1 Bataillon Reichswehr, 200 Reiter und 200 Mann Sicherheitswehr. Der Reichsminister des Innern Dr. Röster und der preussische Minister des Innern treffen morgen in Helsingborg ein.

Eine auffeherregende Erklärung zum Wiederaufbau der Handelsflotte.

Angefaßt der Tatsache, daß in den letzten Monaten mit besonderer Schärfe über alle kaufmännischen Geschäfte geurteilt wird, durch die deutsches Rohmaterial zum Nachteil der deutschen Fertigfabrikation dem Auslande geliefert worden ist, dürfte folgende Mitteilung besondere Aufmerksamkeit erwecken, welche sich auf die Schwierigkeiten des Wiederaufbaus der durch den Krieg und den Friedensvertrag geschädigten deutschen Handelsflotte bezieht. Der Kriegsausschuß der Deutschen Meederei und der Kriegsausschuß der deutschen Werften legen dem Reichsministerium für Wiederaufbau und dem Reichswirtschaftsministerium gemeinsam folgendes Telegramm zu:

„Die unterzeichneten Ausschüsse haben davon Kenntnis genommen, daß die deutschen Werften zurzeit mit etwa 6000 Tonnen Balkmaterial monatlich beliefert werden, während erstauflerungsweise Eisenwirtschaftsbund Genehmigung erhalten hat, in den Monaten Mai, Juni je 18 500 Tonnen Schiffbaumaterial ins Ausland auszuführen. Wir protestieren auf das nachdrücklichste gegen diese volkswirtschaftlich völlig verkehrte Maßnahme, die nicht anderes bedeutet als eine Verhinderung des Wiederaufbaus der deutschen Handelsflotte und eine ungewöhnliche und dauernde Schädigung der gesamten Wirtschaft. Darum wird Schiffbaumaterial nicht für vordringlich erklärt.“

Die zuständigen Stellen des Reiches werden nicht umhin können, in dieser außerordentlich wichtigen Frage bescheidende Auslieferung zu schaffen.

Das Zerstörungsgesetz.

Der Erlass für Zerstörungsgesetze ist durch das Reichsgesetz über die durch innere Unruhen verursachten Schäden vom 12. Mai 1920 nunmehr für das ganze Reich einheitlich geregelt. Danach leistet jetzt das Reich Ersatz für die nach dem 14. Mai 1920 verursachten Schäden. Von den geleisteten Zahlungen trägt das Reich die Hälfte selbst, während es ein Drittel vom dem Land, in dem der Schaden entstanden ist, und ein Sechstel von der beteiligten Gemeinde einzieht.

Ersehbar sind alle Schäden an Leib und Leben und an Sachgütern, die im Zusammenhang mit Unruhen durch offene Gewalt oder durch ihre Abwehr unmittelbar verursacht werden. Nicht ersetzt werden also die durch Bedrohung, Einschüchterung entstandenen wirtschaftlichen Schäden, ferner nicht mittelbare Schäden, wie entgangener Gewinn infolge behinderter Verunsicherung, Verderben von Waren durch Verkehrsstockung, Anspruch auf Schadenersatz hat nur der, dessen Fortkommen unter Berücksichtigung seiner gemachten Vermögens- und Erwerbsverhältnisse ohne Entschädigung unbillig erschwert sein würde.

Ausland.

Oslo, 15. Juni. Morgen tritt die internationale Juristenkommission zusammen, der die Vorbereitung des Entwurfs für einen ständigen internationalen Gerichtshof, wie ihn der Völkerbund vorsieht, anvertraut ist.

Mailand, 15. Juni. Die italienische Regierung trifft Maßnahmen, um den Verkehr über Gotthard und Simplon wenigstens in beschränktem Maße aufzunehmen. Es sind je ein Mittags- und ein Abendzug von bzw. nach Mailand mit Anschluß an die durchgehenden Schnellzüge vorgesehen.

Rom, 14. Juni. In Italien ist keine Nachricht eingetroffen, die die Gerüchte über eine Gegenrevolution in Russland bestätigen würde. Die letzten am 13. Juni von den italienischen Funkstationen aufgenommenen Radiotelegramme aus Moskau enthalten ausführliche Einzelheiten über den der italienischen sozialistischen Mission in Petersburg bereiteten Empfang.

Paris, 14. Juni. Die Konferenz von Spa ist nunmehr endgültig auf den 5. Juli festgesetzt. Millerand ist entschlossen, ungeachtet aller Schwierigkeiten, die sich ihm entgegenstellen, nach Spa zu gehen. Er hat es vor allem mit der Begnugung Poincaré zu tun, der von einer Festsetzung der deutschen Entschädigung nichts wissen will.

Internationale Hilfsaktion für den Oden.

Bern, 15. Juni. Der Bundesrat hat der Bundesversammlung den Vorschlag unterbreitet, wonach sich die Schweiz an einer internationalen Hilfsaktion zu Gunsten der Oststaaten Europa, speziell auch Oesterreichs, mit einer Summe von 25 Millionen Francs zu beteiligen unter der Bedingung, daß auch andere Staaten ihre Beteiligung zusagen. Folgende Staaten sollen sich entschlossen haben, bei dieser Aktion mitzuwirken: die Vereinigten Staaten mit 130 Millionen Dollars, England mit 10 Millionen Pfund, Italien mit 100 Millionen Lire und Holland mit 12 Millionen Gulden. Es ist demnach eine Hilfsaktion in gewaltigem Umfang geplant, von deren Durchführung man eine Sanierung der wirtschaftlichen Verhältnisse des Ostens erwartet.

Die italienische Forderung.

Rom, 15. Juni. Nach amtlichen Mitteilungen beläuft sich die von Italien für die Wiedergutmachung zu fordernde Summe auf 66 Milliarden Lire. Miti beabsichtigt diese Summe den Alliierten bei der Diskussion über die Verteilung der durch Deutschland zu bezahlenden Summe mitzuteilen.

Besserung der Lage der Italiener in Albanien.

Rom, 15. Juni. Die Lage in Albanien bessert sich. Wie man vernimmt, konnten die aufständischen Albaner nur darum zunächst gewisse Anfangserfolge erringen, weil die französischen Truppen in Albanien bei ihrem Abzug ihr gesamtes Material zurückließen, das den Albanern in die Hände fiel. Auf diese Weise gelang es, die italienischen Truppen, die in der letzten Zeit stark reduziert waren, zurückzubringen und auf Valona zu beschränken. Seit den letzten Ereignissen sind jedoch wieder erhebliche Verstärkungen aus Italien abgegangen, so daß die Lage als gesichert erscheint.

Die italienischen Sozialisten fordern sofortige Räumung Albaniens.

Zürich, 15. Juni. Der „Kontin“ veröffentlicht einen Protest der Parteileitung der italienischen Sozialdemokraten, der die sofortige Räumung Albaniens fordert. In einer heute in Mailand stattfindenden Zusammenkunft mit den Vertretern der Eisenbahner und der Seelenle soll über die Verhinderung der Truppentransporte beraten werden.

Meuterei der Senegaleser.

Paris, 15. Juni. In dem Augenblick, als man die Senegal-Brigaden, die an der Befreiung der deutschen Städte teilgenommen, in Marseille nach Surin einschiffen wollte, meuterten sie und weigerten sich, die Reise anzutreten. Sie verlangten, in die Heimat zurückbefördert zu werden. Den Bemühungen der Offiziere gelang es endlich, die Regter noch umzustimmen. Der Kriegsminister hat eine Untersuchung der Vorgänge angeordnet.

Anzeigenpreis:
Die einseitige Werbung
über deren Raum 68 J.
bei Auslandsverteilung
durch die Reichsliste
45 J. extra.
Reklame-Zeile Nr. 1.00
bei größerer Anzeigen-
entf. Rabatt, den in
Falle des Nachweises
hinfortig mind.
Schluß der Anzeigen-
Annahme tags zuvor.
Fernsprecher Nr. 4.
Für teils. Anträge wird
feinerelei Gewächs An-
nehmen.

4. Juni 1920.
ge.
9 Uhr unter
ruher, Bruder,
aid
im Alter von
iffen.
erbliebenen.
m. 5 Uhr statt.
ie Metalle
ad Gelle p. in
erer Edgerweg
ollen
ng von
ngstoffen.
U. G., Calw.
fel,
-Reklame u
diger denn je
rd ohne sie den
reichen, ge-
vergrößert wer-
due Reklame.
gelsbrank.
er, folliber, im Bau
erk erfahrener
mehd
et eintreten
h Meile, Teuch
in jeder Höhe p
günstigen Beding
ungen gegen w
natische Rückzahlun
16. Öhlinger
nd, Karlsruhe i. S.
H. H.
187
177
40
149
in u. Solo H.
181
K. 730
K. 1440
er,
öcke.
er-
tr.



Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 15. Juni. Zu dem Bericht über die Schulhaus-Einweihung in Geislingen ist noch zu ergänzen, daß Herr Horrer Lsg., der Ortsgeistliche, der sich beim Bau des Hauses im Festlegen des Planes auch ganz hervorragend beteiligt hat, und auf dessen Anregung und Vermittlung der Innenausschuss ein prächtiges Bild schmückte, herzlich empfundene Worte vor dem Öffnen des Hauses sprach. Außerdem hat Herr Oberlehrer Köhle bei dem Festakt selbst den freudigen Gefühlen über die neue Stätte künftiger Wirksamkeit warmen Ausdruck verliehen und ein ernstes Wort an die Eltern gerichtet, daß sie die Arbeit der Lehrer durch treues Mitwirken unterstützen sollen, denn nur dadurch könne das Erreichte werden, was im Interesse der Jugend not ist.

Württemberg.

Stuttgart, 15. Juni. (Die neuen Milchpreise.) Die Milchpreiserhöhung übersteigt in Stuttgart das von der Regierung vorgesehene Maß. Ein Liter Vollmilch kostet 1.70 M., Magermilch 85 P., Flaschenmilch für Kinder sogar 2.10 M.

Stuttgart, 14. Juni. (Die Wohnungsnot.) In der Landeshauptstadt fehlen zurzeit 4400—4500 Familienwohnungen. Monatlich ist mit einem Zuwachs von 300 zu rechnen. Nach einer Aufnahme vom 25. Februar ds. J. waren unter den 3500 Wohnungsuchenden 730 ledig, haben aber das Aufgebot beantragt, und 2770 verheiratet oder vermitelt mit bisher eigenem Haushalt. Der Neuanfall der Wohnungen wird immer geringer, weil die Beschlagsnahme, die im Vorjahr noch 1470 Familienwohnungen und 2210 Einzelzimmer lieferte, wenig ergiebig ist. 306 Wohnungen sind im Bau begriffen, 695 Wohnungen wurden bis jetzt fertig gestellt. Die Zunahme der Wohnungsgesuche rührt von der vermehrten Zahl der Eheschließungen her. In den Monaten Februar bis Mai sind sogar etwas mehr Familien von Stuttgart weg- als nach Stuttgart gezogen. Die Zuwanderung von Reichslandländern und Flüchtlingen dauert aber an. Die Siedlungsgesellschaften haben bisher in Stuttgart nur 83 Wohnungen erstellt. Die schwäbische Hauptstadt steht damit unter acht größeren Städten an zweiter Stelle. Die gemeindliche Bautätigkeit dagegen hat von 1918 bis 1. Jan. 1920 etwa 26 Millionen Mark für 2383 Wohnungen aufgewandt und steht an der Spitze der deutschen Städte. Die Förderung der gemeinnützigen Bautätigkeit und Siedlungssache muß daher mit allen Mitteln unterstützt werden. Ein Familienhaus im Siedlungstiel kostet allerdings jetzt etwa 90000 Mark. Die Stadt dürfte bald in der Lage sein, nicht mehr so reichlich wie bisher Mittel für Siedlungszwecke aufbringen zu können. Eben deshalb muß die gemeinnützige Bautätigkeit weitgehend gefördert werden.

Stuttgart, 14. Juni. (Wie man in Stuttgart „billig“ lebt.) In Berlin kosteten die Kirchen letzte Woche schon 1.80 Mark das Pfund (I), italienische Kartoffeln 85 Pfennig, das Pfund Spinat 55 Pfg., das Pfund Kohlrabi 70 Pfg., das Pfund italienische Zwiebeln 1.10 M., Feigen 6 Mark, große Vollerlinge 95 Pfg., grüne Gurken 2.10 M., Salat 3 Kopf 50 Pfg., Zitronen 35 Pfg. usw. — In Stuttgart aber zahlt man heute noch für den Kopf Salat 50 Pfg., Zitronen mit 70 Pfg., Gurken mit 3—4 Mark, Feringe mit 2—3 Mark und die Kirchen kosten bei uns, wo sie in einer Ueberfülle wachsen, auch noch 1.80 Mark.

Rottenburg, 15. Juni. (Die Fleischvergiftung.) Die Aufregung wegen der Fleischvergiftung von 8 Tagen in einem hiesigen Gasthaus ist aufs neue entstanden, nachdem die Witwe Schiebel gestorben und bei anderen Erkrankten der Zustand wieder bedenklicher geworden ist.

Gmünd, 14. Juni. (Gegen die Wohnungsnot.) Die Stadt hat nun mit dem Anlauf von Wirtschaften zum Umbau in Wohnungen den Anfang gemacht. Das Gasthaus zum „Bären“ auf dem Marktplatz hat sie um 210000 M.

gekauft und wird noch weitere künstliche Wirtschaftswiesen erwerben. Zur Zeit sind etwa 300 Wohnungsgesuche eingereicht.

Reussen, 15. Juni. (Talskizzen.) Die Herbstkorn-ernte ist jetzt nur soweit vorüber. Hauptkornenernte in etwa 10 Tagen. Man rechnet dieses Jahr mit einer starken Halb-ernte. Während der Preis vorige Woche 80 Pfg. bis 1 M. betrug, wird heute schon 1.80 M. bezahlt, was wohl auf die Ausfuhr nach Bayern zurückzuführen ist.

Heidenheim, 15. Juni. (Nach ein Zeichen der Zeit.) Der Besitzer des Gasthauses zum Hirsch in Mergelstetten macht bekannt, daß er wegen Mangels an Dienstpersonal seine Wirtschaft bis auf Weiteres schließen müsse.

Verbandstag der landwirtschaftl. Genossenschaften Württembergs.

Die landwirtschaftlichen Genossenschaften Württembergs hielten am Montag im großen Saale des Siegle-Hauses ihren 39. Verbandstag, zu dem die Genossenschaftler und Darlehensinhaber des ganzen Landes zahlreich erschienen waren. Der Verbandsvorstand, Oberregierungsrat Boier von der Zentralstelle für die Landwirtschaft begrüßte die Teilnehmer, besonders die Vertreter der Regierung, der Behörden, der Landwirtschaftskammer und die der landwirtschaftl. Berufsvereinigungen von Baden. Er wies besonders darauf hin, daß ein baldiger Wiederaufbau des darniederliegenden Vaterlandes nur dadurch möglich werde, daß der Landwirtschaft aufgeschlossen werde. Dazu gehöre die Beseitigung des Mangels an Kunstdünger und Kraftfuttermitteln und der lähmenden Fesseln der Zwangs-wirtschaft. Präsident von Stieg dankte namens der Zentralstelle und des Ernährungsministeriums den Genossen-schaften für die der Allgemeinheit geleisteten Dienste. Die Größe der Landwirtschaftskammer übermittelte der Vize-präsident der Kammer, Abg. Dornung. Er versprach weitgehende Förderung der Genossenschaften durch die Land-wirtschaftskammer und mahnte zur Einigkeit.

Nun folgten die Berichte über das Geschäftsjahr 1919, die von Oberregierungsrat Boier, Oberrevisor Müller, Dip-ломlandwirt Hüber vorgelesen wurden. Dem Verband ge-hören zurzeit 1811 Genossenschaften mit rund 206300 Mit-gliedern an. Es sind dies 1340 Darlehensgenossenschaften, 353 Molkerei- und Milchverarbeitungs-genossenschaften, 34 Getreideerzeuger-, Bezeug- und Abfab-, 14 Mühlen- und Elektrizitäts-, 19 Weinbau-, 16 Obstverwertung-, 10 landwirtschaftliche Konsum-, 13 Drechsl-, 1 Käse- und 10 sonstige Genossenschaften. Seit der letzten Verbandssam-mlung sind 75 Genossenschaften, darunter 67 Neugründ-ungen, zum Verband hinzugekommen. Neu sind die Dorf-genossenschaften, die an Stelle der Kommunalverbände die Bewirtschaftung des Brauereis in Selbstverwaltung be-sorgen. Die Verbandsrechnung wurde mit 481613 M. Aus-gaben und 400670 M. Einnahmen gutgeheißen. In die Genossenschafts-Zentralkasse sind 1424 Vereinigungen an-geschlossen, darunter 1316 Darlehensgenossenschaften. Der Um-satz dieser Kasse betrug 3.7 Milliarden Mark (Zunahme 67 Proz.). Die Zinssätze sind heute noch günstig. Für täglich abhebbare Gelder werden noch 4 Proz. vergütet. Der bargeldlose Zahlungsverkehr hat sich wesentlich ge-steigert. Die Zentralkasse hat einen Gewinn von 111436 M. erbracht. Die Kaufstelle des Verbandes, die von Direktor Oekonomierat Schmidt geleitet wird, hat auch heuer glänzend gearbeitet. Zum Schluß der Tagung wurde noch eine Ent-scheidung gegen die Zwangswirtschaft angenommen: „Die Ver-bandsversammlung stellt an die Regierung den dringenden Antrag der Produktionsförderung in der Landwirtschaft und um Befreiung aller entgegenstehenden Hindernisse. Die Abschaffung der Zwangswirtschaft mit Veranziehung der Genossenschaften ist nunmehr baldigst zu bewirken.“

Am Tage zuvor, am Sonntag, fanden im Friedriehsbau Sonderveranstaltungen statt.

Baden.

Karlsruhe, 14. Juni. Ueber das Murgalstromwerk machte Oberingenieur Fettweis von der Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaus im Oberbadi-schen Elektrotechnischen Verein interessante Mitteilungen. Danach belief sich die gesamte Stromerzeugung des Murgalstromwerks im verflochtenen Jahre auf über 54 Millionen Kilowattstunden. Hätte diese Strom-menge in Dampfmaschinen erzeugt werden müssen, so wären hierzu 70000 Tonnen Kohlen, also im Durchschnitt an jedem Tage nahezu 20 Eisenbahnwagen Kohlen notwendig gewesen. Die beim Murgalwerk erzeugte Strommenge entspricht 1/3 dem doppelten Jahresbedarf der Stadt Mannheim und dem vierfachen Jahresbedarf der Stadt Karlsruhe an elektrischer Energie. Zur Erstellung von Leitungen und Transformatoren für etwa 132 Gemeinden der Amtsbezirke Kallstadt, Eulingen, Karlsruhe, Durlach, Bruchsal, Breiten, Forstheim, Eppingen und Sinsheim sind noch 35250000 M. erforderlich, wozu noch 16 1/2 Millionen als nachträgliche Erhöhung der 5. Teil-forderung kommen, da der vorgesehene Betrag wegen der Preissteigerung nicht ausreicht.

Karlsruhe, 15. Juni. Eine Paktausführung des Bad. Bauernverbandes beschloß, die Abgabe jeglicher An-schlachtvieh an die Kommunalverbände im ganzen Lande zu verweigern.

Laß, 15. Juni. Auf eigenartige Weise nahm sich ein 81-jähriger Mann aus Friesenheim im hiesigen Bezirksstank-haus das Leben. Der Schwermütige nahm ein bereit liegendes Bad, das sein ganzer Körper Verbrennungen erlitt und er, als man zu Hilfe kam, bereits tot war.

Halsbach (Königsal), 12. Juni. Die Brot- und Mehl-not hatte hier in den letzten Tagen bedenkliche Formen an-genommen. Auf erhobene Vorwürfe gegen das Bezirksamt und gegen den Kommunalverband, erlöst der Ortsvorsteher des Bezirksamts, Oberamtmann Hofstein in Volkach, eine öffentliche Verantwortung, welche eine Belohnung von 10000 M. demjenigen aussetzt, der beweisen kann, daß das Bezirksamt oder der Kommunalverband die Schuld an der gegenwärtigen Brotnot trägt.

Mannheim, 15. Juni. Am zweiten Verhandlungstag über die Diebstähle im hiesigen Rangierbahnhof hatten sich 44 Angeklagte vor der Strafkammer eingefunden, darunter eine Reihe solcher, die schon mit den ersten Gruppen er-schienen und mit ihnen abgeurteilt worden waren. Neben Stadtältern, wie Wein, Speck, Margarine, Säuben, Schokolade bildete den Hauptpunkt dieser Anklage die Vererbung eines Wagens mit Sekt. Die Strafkammer sprach Strafen an sechs bis herab zu vier Monaten Gefängnis.

Laudenbach (b. Weinheim), 13. Juni. Infolge eines fast acht Tage dauernden Brotmangels hielten die Be-wohner hier eine Versammlung ab, in welcher der Bürger-meister Rechenschaft über die Lebensmittelversorgung ablegte. Seine Mitteilungen, daß die Gemeinde im März überhaupt kein Mehl erhalten hätte, fanden keinen Glauben und die Versammlung wählte einen Ausschuß, der die Lebensmittel-verteilung übernehmen soll. Man begt den Verdacht, daß ein großer Teil der Selbstverforgter Brotmarken bezogen hat. Die Landwirte hier erklären, daß sie nach der neuen Ernt über-haupt keine Frucht mehr abliefern werden.

Vermischtes.

Vom Bayrischen Ries, 15. Juni. In einem Top wurden jüngst 36 Stück Kinder nach Wörlingen zum Ko-schlachten gebracht. Die Seuche greift erschreckend um sich und scheint den Höhenpunkt immer noch nicht erreicht zu haben. Die Orte Deiningen, Jessenheim, Holskirchen und Weidingen sind besonders stark heimgesucht. In Holskirchen sind bis jetzt 75 Kinder der Pest zum Opfer gefallen.

Zusammenschlag im süddeutschen Zuderrückenbau. Zur Förderung des Ribbenbaus und Ermöglichung des W-schlusses vorzeitiger Lieferungsverträge mit den Zuder-fabriken haben sich die Verbände der Zuderrückensammler

Art läßt nicht von Art.

Roman von H. Hill

(Nachdruck verboten.)

„Er haßt mich, weil er damit nur eine Empfindung zu erwidern glaubt, deren Vorhandensein er bei mir als etwas Selbstverständliches voraussetzt, weil ich durch sein Erscheinen um die Aussicht auf eine glänzende Erbschaft gekommen bin. Aber seine Abneigung gegen Sie ist mir durchaus unverständlich. Können Sie sich denn eine Erklärung dafür geben? — Er ist Ihnen doch wohl hier zum ersten Male begegnet? Oder konnten Sie ihn vielleicht schon in jenen vorge-schichtlichen Tagen, da er irgend etwas ganz anderes war als ein Graf Bre-donnensberg?“

„Ich habe keine Ahnung, was mir den leidenschaftlichen Groll dieses Herrn zugezogen hat. Rein, ich kannte ihn nicht, ehe ich hier mit ihm zusammentraf, und ich hoffe, daß es mir auch in Zukunft erspart bleiben werde, ihn zu kennen. Ich habe immer ein stark demokratisches Empfinden gehabt, Herr Baron — insofern wenigstens, als ich nicht viel Zuneigung übrig hatte für die Klasse von Leuten, die nicht plünnen und nicht st. Aber es ist freilich nicht diese angeborene Abneigung, die mich in so hohem Maße gegen Ihren illustren Verwandten einnimmt. Denn er erscheint mir als der typische Repräsentant einer anderen, noch viel weniger verehrungswürdigen Menschen-kasse.“

Der Freiherr nickte Zustimmung, ohne daß das Bächeln von seinem Gesicht verschwunden wäre. Und dann begann er unbedungen ein Gespräch über andere, harmlosere Dinge, auf das Doktor Odemar mit vollkom-menster Unbefangenheit einging. Er machte den Vor-schlag, gemeinsam einen kleinen Spaziergang in der Nähe des Hauses zu unternehmen, und nachdem sie in lebhaftem Gespräch den Garten durchschritten hatten, kamen sie auf den Rasenplatz, der sich bis zum nahen Flußufer hinabzog. Ihre Konversation war angereg

und für beide Teile angenehm. Denn sie fanden, daß ihre Ansichten über die verschiedensten Fragen des öf-fentlichen Lebens vollkommen übereinstimmten, und jeder gewann vom anderen den Eindruck, es mit einem verständigen, klugen und gebildeten Manne zu tun zu haben.

An der anderen Seite des schmalen Fließchens sah ein Angler, der ganz in seine interessante Beschäftigung vertieft schien. Als der Freiherr in ihm den Gendarme-riemachtmeister Roth erkannt hatte, rief er ihm mit scher-zendem Anruf über das Wasser hinweg zu:

„An der Stelle da werden Sie im Leben nichts fangen, mein Bestier! Sie verschäumen ja die Fische durch Ihren Schatten, und gar so dummen, wie Sie zu glauben scheinen, sind unsere Schriren und Hechte doch nicht. Wenn ich Ihnen einen Rat geben soll, so gehen Sie weiter fluss-abwärts bis zu jener Stelle dort, wo Sie das hohe Gebüsch zwischen sich und der Sonne haben.“

Der Wachtmeister richtete einen langen und — wie es schien — etwas erstaunten Blick auf den Ratgeber, und er schien unschlüssig, ob er dem Wink Folge leisten sollte oder nicht. Aber nach einer kleinen Weile packte er doch sein Angelgerät zusammen, vielleicht infolge einer kaum wahrnehmbaren, befehlenden Handbewegung des Freiherrn, rief ein höfliches Dankeswort hinüber und verschwand in der Richtung, die Redenburg bezeichnet hatte.

„Eine sehr harmlose Art, sich in dienstfreien Stun-den zu amüsieren.“ warf der Freiherr hin. Doktor Odemar aber sagte bedeutungsvoll:

„Vielleicht war der Mann eben jetzt in voller Aus-übung seiner dienstlichen Pflichten. Ich habe sogar gute Gründe, das zu vermuten.“

Aber er schien die sarkastisch klingende Bemerkung sogleich wieder zu bedauern, denn noch ehe ihm der Frei-her darauf hatte antworten können, ging er schon wieder zu etwas anderem über, und bald war ihr unersüßliches Gespräch wieder im besten Gange.

Da es im Gasthause sonst niemanden gab, der auf der-selben gesellschaftlichen Stufe mit ihnen gestanden hätte, und da sie somit schon durch die Verhältnisse aufeinander angewiesen waren, mußte ihr Verkehr notwendig sehr

bald den Charakter einer gewissen Vertraulichkeit annehmen. Und als sie einander später beim Dinner gegenüber-saßen, würde jeder uneingeweihte Beobachter sie ohne allen Zweifel für recht gute Freunde gehalten haben.

Das Verbrechen aus Schloß Donnensberg wurde in ihrer Unterhaltung mit keinem Worte mehr berührt. Reden-burg war vorerst durchaus befriedigt durch das bisherige Ergebnis seiner Beobachtung und konnte nicht wünschen, den Doktor durch ein beständiges Zurückkommen auf den einen Gegenstand zwingen zu machen. Außerdem aber hielt ihn auch ein natürliches Lattgefühl und eine wachsende Sympathie, deren er sich recht wohl bewußt wurde, davon ab. Je länger und aufmerksamer er in das feine, männ-lich schöne Gesicht des jungen Dichters blickte, desto ab-surder dünkte ihm die Vorstellung, daß dieser ernste, sinn-fällige Mensch ein gemeiner Mordelbender sein sollte. Raum jemals hatte er sich nach so kurzer Bekanntschaft lei-blicher und herzlicher zu einem Menschen hingezogen ge-fühlt, als es hier der Fall war. Und von allen Wirkungen und Fehlern, die er in seinem Leben begangen, hatte ihn keine in so hohem Maße gereut, als ihn später die Tat-fache gereut, daß er nicht in dieser Stunde dem Er-zieher seines Herzens nachgegeben hatte, alle Rücksichten und kriminalistischen Interessen beiseite geworfen und mit ehrlichen, von Herzen kommenden Worten unter voller Offenheit um das Vertrauen seines Gegenübers geworben zu haben. In der Tat widerstand er nur schwer der Versuchung dazu, die immer verführerischer an ihn her-antrat. Aber er glaubte sich durch eine höhere und heil-gere Ehrenpflicht gebunden, die ihm Schweigen auferlegte. Und er wurde seines Irrtums erst inne, als es zu spät war.

Es ließ sich ja auch nicht aus der Welt schaffen, daß ihn Odemar von der Pollzei beargwöhnt wurde, wie er selbst ihn beargwöhnt hatte, und es wäre schließlich eine Art von Vertrauensbruch gewesen, wenn er ihm Mitteilungen gemacht hätte, die ihn möglicherweise in den Stand setzen konnten, die weiteren Bemühungen der Behörden zu durch-kreuzen und Unvorsicht zu machen. Er durfte eben nicht gleichgültig gemeinschaftliche Sache mit dem Wild und mit dem Jäger machen.

(Fortsetzung folgt.)

Baden, Bäck...
Die finkende...
Es wurden bei 1920...
33 Millionen zu...
der gleichen Zeit 3...
Millionen M. ge...
10 Millionen M...
Das Ausste...
gen wird ein...
seit 1917...
für einen außer...
zwe wird der...
Bauer Mitarbeiter...
Berliner...
Telegraph" meld...
steht hat, er...
deutschen Dampf...
wollen vor dem...
Preisermäßig...
Perle, wie aus...
perldagenen, au...
bis 1000 M. ...
Schwaben hat d...
ermäßig. — Von...
die Preise für...
geogener Preist...
und Rutenbrat...
310 M. (580 M...
nach 560 M. (63...
— Die Duffel...
400 Mark ermäh...
mit Wirkung vom...
den Doppelwert...
auf 3065 M. pr...
Dauerverthei...
haltung am 9...
in weitere 20...
reicher. Im ei...
Ochsen- und Kuh...
13 M. bei der B...
330 M. (12.25...
Kohle 10—12...
für Jagenteile 3...
blute das St...
Stuttgart, Z...
über die vollst...
am Sonntag ver...
der Landesaus...
Freitag, die Volk...
hatten am Son...
dann besamlich...
München, 1...
Bewegung gegen...
bewegen. Ge...
helf in München...
versammlung stat...
beraufsammlun...
und einstimmig d...
wenn Reichstag...
Zusammentritt d...
für in der Ver...
Weiterhin u...
in ihren Häusern...
die Abnahme...
nicht in Berleg...
lung wurden der...
aus diesen St...
nach München...
Beratung sch...
weden.
Ludwigshaf...
im hiesigen Geb...
verhältnissen...
des Lokomotiv...
Die Entlegung...
höhen Anilin- u...
etc. steht bevor...
und Wasserwer...
einstreuen.
Speyer, 15...
des Landtags...
Rechtssozialist...
die Demokraten...
Bollwerk fünf...
Frankenja...
legende Deutsche...
kommen, in der...
lands die Ang...
deutsche Krieger...
sind, Gef. 9...
gerade weist un...
trauen aussprich...
Rhein, 15...
die Rheinische...
Lage verboten...
verbirgt Truppen...
hiesigen beiden...
hiesigen Gebiet...



Oberamt Neuenbürg.

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft hat mit Verordnung vom 29. 4. 1920 eine Erhebung der Getreide- und Kartoffelflächen im Jahr 1920 angeordnet.

- 1. Mitte Juni werden erhoben die Flächen beim selbstmähigen Anbau von a. Weizen (Winter- und Sommerfrucht), b. Dinkel, Gerste und Einkorn (Winter- und Sommerfrucht), c. Roggen (Winter- und Sommerfrucht), d. Gerste (Winter- und Sommerfrucht), e. Gemenge aus den Getreidearten a-4, f. Hafer, g. Gemenge aus Getreide aller Art mit Hafer, h. Kartoffeln (Früh- und Spätfrucht).

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die öffentliche Bewirtschaftung der allerwichtigsten Lebensmittel, wie Getreide und Kartoffeln, unter den heutigen Verhältnissen immer noch einem zwingenden Gebot der staatlichen Selbsthaltung entspricht.

Den 14. Juni 1920. Reg.-Aff. Killing, A.B.

Oberamt Neuenbürg.

Bekanntmachung, betr. die Erhebung einer Vergnügungssteuer durch die Gemeinden.

Nach Art. 54 a des Gemeinde-Steuergesetzes in der Fassung des Gesetzes vom 19. 5. 2) zur Aenderung des Gemeinde-Steuergesetzes (Reg.-Bl. S. 306) sind die Gemeinden verpflichtet, vom 1. ds. Mts. ab eine Vergnügungssteuer zu erheben.

Die Gemeindebehörden werden hiemit auf die Verfügung der Ministerien des Innern und der Finanzen, betr. die Vergnügungssteuer vom 20. Mai 1920 (Reg.-Bl. S. 325), sowie auf die übersichtliche und gemeinverständliche Darstellung der Vergnügungsbesteuerung durch die Gemeinden von Ministerialrat Dr. A. Dehlinger in Stuttgart auf Seite 3 und 4 der Nr. 125 des Staatsanzeigers besonders hingewiesen.

Den 14. Juni 1920. Reg.-Aff. Killing, A.B.

In Simozheim, O.-A. Calw, ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Neuenbürg, den 15. Juni 1920. Oberamt: Killing, A.B.

Brennholzabfuhr

Table with 2 columns: Quantity (254, 286, 115, 143) and Price/Details (1 4, 10 u. 16 im Dienstbezirk Dürrensch, 1 33 und 36, 1 56, 1 90, 93, 95 u. 103).

Schriftliche Angebote mit Preisangabe für jeden Dienstbezirk gefordert bis 24. Juni 1920 an die Ortskohlenstelle Pforzheim.

Langholz-Fuhrmann

Sucht zum sofortigen Eintritt gegen Höchstkohn L. Woll, Dampfsgewerk, Pforzheim-Dillstein.

Der Ortsausschuß Pforzheim des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes eröffnet am Donnerstag, den 17. Juni, vormittags 9 Uhr, in der Klostermühle, Gymnasiumstraße 24, einen

Schuh-Verkauf

nur an die Mitglieder der freien Gewerkschaften und ihre Familien. Zum Verkauf gelangen nur Ia. Schuhwaren für Damen, Herren und Kinder zu außerordentlich billigen Preisen.

Der Mitgliedsausweis einer freien Gewerkschaft ist am Eingang zum Verkaufstotal vorzuzeigen.

Ohne Ausweis hat niemand Zutritt. Der Verkauf findet statt an den Werktagen von morgens 9 bis mittags 1 Uhr und von nachmittags 3-6 Uhr.

Wir ersuchen die Mitglieder der freien Gewerkschaften um vollständige Deckung ihres Bedarfes in unserem Verkaufstotal.

Ohne unser Vorgehen wären die Schuhpreise genau noch so hoch wie selbster.

Schützt Euch vor Ueberforderung.

Ortsausschuß Pforzheim des Allgem. Deutschen Gewerkschaftsbundes. J. A. Hermann Haarer, Sekretär.

Getragene weiche Herren-Filzhüte werden wie neu umgeformt und hergerichtet. J. Krassel, Pforzheim, Genossenschaftstr. 11 Telefon 3175.

Wer gesund schlafen will, lasse seine Bettfedern

gewissenhaft u. billig reinigen mit meinen neuesten Maschinen, Uebernahme ganzer Anstalten, Spitäler, Hotels etc. Aug. Weik, Pforzheim, Arkaden 3, beim Lindenplatz. Telefon 2780.

Weinfässer

gut erhalten, sind immer noch zu haben von 100 bis 300 Liter zu Most od. Heidelbeeren bei Könia, Küfermeister.

Wildbad. Habe noch einen größeren Posten extra kräftige

Tabak-Sezlinge

aus weiter Saat und mit Topfballen billig abzugeben. Karl Schöber, Handelsgärtner.

Dachpappen

äußerst feurig, dauerhaft, preiswert.

Herrenalb

Unterzeichneter versteigert am 24. ds. Mts., vormittags von 9 Uhr ab, wegen Aufgabe des Langholz-Fuhrwerks

einen schweren u. einen leichten Langholz-Wagen, eine Wagenwinde, verschiedene Ketten, einen Zweispänner-Fuhrschlitten und verschiedene Pferdegeschirre. Franz Weigold, Fuhrmann, Gerensbacherstraße 182.

Neuenbürg. Suche sofort eine Mädchen für Hausarbeit in kinderlos. Haushalt bei zeitgemäßem Lohn auf 1. Juli gesucht. Frau Luise Lawall, Pforzheim, Bleichstraße Nr. 3.

Ordentliches Mädchen für Küche und Haushalt sofort gesucht. Frau A. Jablonski, Kallat (Baden), Rottelstraße 5, 1. St.

Arnbad. Ein schönes, trächtiges Mutter-Schwein hat zu verkaufen Ernst Vertsch, Landwirt.

Habe laufend abzugeben: Kluden k 45 A mit 10-15 Hühner-Kluden, 1-3 Wochen alt à 8-10 A, Enten-Kluden 1-3 Wochen alt 9-12 A. Garantiert lebende Ankunft. J. Pöhler, Alm, Gießelhof.

Geld in jeder Höhe zu günstigen Bedingungen gegen monatliche Rückzahlung durch Postfach 16, Gillingen.

H. M. Heute abend „Rose.“

A. W. Andernach, Benel a. Rh. Niederlage: Birkenfelder Baumaterialienhandlung, Birkenfeld.

Oberamtsstadt Neuenbürg Trockenmilch-Verkauf

Am Donnerstag, d. 17. Juni 1920, 1 Uhr nachm. an Nr. 1-201, 2 Uhr nachm. an Nr. 201-300, 3 Uhr nachm. an Nr. 301-400, 4 Uhr nachm. an Nr. 401-500, 5. Schluss. Auf Einfuhr-Zugangswaren der Brotkarten werden in der Karl Pfister Teigwaren-Kochfert. Suppen, auf Einfuhr-Zugangsware 2 bei Kaiser

Kunsthonig bis längstens 19. Juni abzugeben. (Das Euprenon muß mit den Teigwaren abgenommen werden.) Stadt. Lebensmittel-Kaufhaus

Visiten-Karten liefert rasch und billig G. Wechsche Buchdruckerei

Neuenbürg, 15. Juni 1920. Todes-Anzeige. Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Tochter und Schwester Luise Wurster, geb. Hörter, heute früh im Alter von 40 Jahren nach langen, schweren Leiden sanft in dem Herrn entschlafen ist. Die trauernden Hinterbliebenen: Der Gatte: Johannes Wurster, Fuhrmann, mit Kindern. Beerdigung: Donnerstag nachmittags 3 Uhr.

Statt besonderer Anzeige. Rapsenhardt-Grumbach-Schömburg. Hochzeits-Einladung. Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf Samstag, den 19. Juni d. J. in das Gasthaus zum „Röhl“ in Rapsenhardt freundlichst einzuladen. Adolf Hauff, Martha Schilling. Kirchgang 12 Uhr in Schömburg.

Neuenbürg. Fuhren aller Art sowie Umzüge hier und auswärts übernimmt Güterbeförderer Zeller, Telefon Nr. 41.

Ein vorzügliches Hühneraugen-Mittel ist „CornUA“. Erhältlich in den Preisverhältnissen bei W. Krayer, Neuenbürg u. August Walther, Pforzheim.

Zahn-Praxis Hermann Engelbrecht, Schömburg. Lindenstr. 187, 1. neben der Kirche. Billigste Preise! :: Schonendste Behandlung! 17jährige Fachtätigkeit. Auch für Krankenkassen!

Table with 2 columns: Location (Neuenbürg, Pforzheim, etc.) and Price/Details (79%, 85%, 80%, 87%, 88%).

Vertical text on the right edge of the page, partially cut off, containing various notices and advertisements.